

Thornener Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwaidendant“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 302.

Mittwoch den 25. Dezember 1889.

VII. Jahrg.

Friede auf Erden!

Verheißungsvoll erscholl dieses Wort vor nun beinahe 2000 Jahren aus Engels Munde. Zunächst war es nur an einen kleinen Kreis von Hirten gerichtet, aber es galt der ganzen Menschheit. Auch ging es bald aus in alle Lande und von Jahrhundert zu Jahrhundert wurde es weiter getragen bis auf den heutigen Tag. Verheißungsvoll klang das Wort und als Verheißung ist es auch noch nach Jahrhunderten betrachtet worden, aber in Wirklichkeit enthielt es wohl keine Verheißung, sondern eine Ermahnung. Friede auf Erden! Sind nicht Ströme Blutes vergossen worden, seitdem das Wort erging? Das Werk der Erlösung hat den Charakter des Menschen nicht verändert und die Lehren des Erlösers haben nur sehr allmählich einen milderen Einfluß auf die menschlichen Leidenschaften und die Neuerung derselben geübt. Mit der äußeren Ausbreitung des Christentums hat die Aufnahme der christlichen Lehre in Herz und Seele der Menschen nicht Schritt gehalten. Etwas anderes ist es, sich zu einer Lehre zu bekennen und etwas anderes ist es, dieselbe so in uns aufgenommen zu haben, daß sie ein Theil unseres Selbst geworden ist. Wir denken deshalb nicht gering über das äußere Bekenntniß, aber dasselbe macht uns allein noch nicht zu wirklichen Christen. Es bildet hierzu nur den Uebergang. Berinnerlicht muß die Lehre, unser Fühlen und Denken muß in derselben aufgegangen sein. Erst dann werden wir sagen können, daß die Religion der Liebe wirklich unsere Religion ist, erst dann wird sich das Wort: Friede auf Erden! von einer Ermahnung zu einer Verheißung verwandeln, deren Verwirklichung wir vor uns sehen. Bis dahin mögen abermals Jahrhunderte und Jahrtausende vergehen. Die heutige Generation und sicher noch viele kommende müssen sich die Engelsbotschaft in der geweihten Nacht noch als Mahnung dienen lassen. Aber soweit wir den heutigen Stand der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft überblicken, dürfen wir uns zu unserer Genugthuung sagen, daß die Mahnung mehr und mehr ein aufmerksames Ohr findet und daß sich das Bestreben kund thut, derselben nachzukommen. Es liegt darin ein gewaltiger Trost, den unsere Generation vor mancher anderen, die vorausgegangen, voraus hat. Noch wird es freilich genugsam der Kämpfe geben und ihre Reihe ist heute noch nicht abzählbar, aber das Ziel, welches uns mit dem Worte: Friede auf Erden! gezeichnet ist, erscheint doch erreichbar.

Politische Tageschau.

Se. Majestät der Kaiser soll, wie ausländische Blätter berichten, als Schiedsrichter in dem englisch-portugiesischen Konflikt ausersehen sein. Bisher hieß es, England weigere sich, die Frage einem schiedsrichterlichen Spruche zu unterwerfen.

Schlechter Leumund.

Kriminalnovelle von Carl Ed. Klopfer.
(Nachdruck verboten.)
(13. Fortsetzung.)

Marie konnte sich nicht enthalten, sich nieder zu bücken und dem armen todtten Thiere mit mitleidiger Hand über den Rücken zu streicheln. In dieser Stellung fiel ihr Blick zufällig auf das rasse Stroh, das aus der hölzernen Hütte herausging, und entdeckte da drinnen etwas dunkelblaues, das wie ein vom Wasser getränktes Tuch aussah. Sie zog es hervor. Es war ein feines Seidentuch mit weißen Streifen am Rande. Es war nur auf dem einen Zipfel so durchnäht, der zufällig aus der Hütte herausgegangen hatte; sonst präsentirte es sich als ziemlich neues, sehr gutes Sachenstück. Es hatte vielleicht einem der Feuerwehrleute gehört, der es hier verlor und das Phylax kurz vor seinem Ende als eine Art Strandgut in den sicheren Port seiner Hütte rettete, die durch ein vor das Eingangsthor hingefallenes glimmendes Holzstück, den Rest eines Dachsparrens, allerdings ihm selbst ein Asyl mehr zu bieten vermocht hatte. Oder vielleicht hatte Martin, der Kutscher, als er heute Nacht bei seinem heimlichen Ausritzen den getreuen Hauswächter beschwichtigte, dieses Seidentuch verloren; es trug ja auch in der einen Ecke mit rother Farbe den Buchstaben W eingestickt und der Kutscher hieß ja Martin Weiß. Freilich war das Foulard für einen Kutscher auffallend elegant.

Marie nahm das Tuch an sich, um es bei Gelegenheit seinem muthmaßlichen Eigenthümer zuzustellen, dann wandte sie sich dem Hause zu, um endlich ihrem Vater und dessen Kompanion am Frühstückstisch Gesellschaft zu leisten.

Als sie in das Speisezimmer eintrat, sprang Herr Sendler von seinem Stuhle auf und trat ihr entgegen. Sein Gesicht sah blaß und erregt aus.

„Marie, mein Kind, denke nur, was ich da soeben von Ferdinand erfahre: Der Hügel, Leopold Hügel, unser ehemaliger

Gleich den Parlamenten hat der Bundesrath seine Ferien gemacht und wird erst nach Neujahr wiederum die Plenarsitzungen aufnehmen. Die Ausschüsse des Bundesraths haben bis heute noch gearbeitet und den Gesetzentwurf über die gewerblichen Schiedsgerichte ein gut Stück weiter gefördert. In dem preussischen Ministerium ist man mit den Vorbereitungen für die Eröffnung des preussischen Landtages ziemlich fertig und man braucht nicht gerade in die Staatsgeheimnisse tief eingeweiht zu sein, um zu wissen, daß es sich zunächst wohl nur um eine kurze Landtagsession handeln wird, welcher vornehmlich die Aufgabe zufällt, den preussischen Etat für 1890/91 festzustellen. Die voraussichtlich in der zweiten Hälfte des März stattfindenden Neuwahlen zum Reichstage werden sicherlich auch die Landtagsession beeinflussen, da zahlreiche Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses auch Reichstagsmitglieder sind und an der Wahlbewegung und Agitation ihren Antheil haben.

Das Befinden Emin Paschas bessert sich, doch ist derselbe noch nicht reisefähig. Der ihn behandelnde Arzt aus dem Gefolge Stanleys, Dr. Parke, der an gastrischem Fieber erkrankt war, befindet sich gleichfalls besser. Das Gefolge Emin Paschas, bestehend aus 99 Männern und 133 Frauen und Kindern, hat sich am Sonnabend nach Egypten eingeschifft. Die deutschen Aerzte halten es für unrathsam, daß Emin Pascha Bagamoyo vor 3 Wochen verlasse.

Es ist neuerdings von Ausgleichsverhandlungen zwischen den Deutschen und den Tschechen in Böhmen die Rede, und wieder wird dabei der Name des zur deutschen Partei gehörigen Fürsten Schönburg in den Vordergrund gestellt, doch setzt man in den deutschen Kreisen wenig Hoffnung in diese Verhandlungen, die übrigens noch keine faßbare Form angenommen haben.

Einer Meldung der „Riforma“ zufolge besuchte der russische Minister des Auswärtigen Giers den italienischen Botschafter in Petersburg Marochetti, um sein Bedauern auszudrücken, daß der frühere italienische Botschafter Greppi ein an ihn gerichtetes Höflichkeitsschreiben zu einer polemischen Waffe gegen die italienische Regierung benutzte. Die „Riforma“ sagt hierzu: Diese freundschaftlichen Erklärungen stimmen mit dem Verhalten der italienischen Regierung überein, welche Greppi pensionirte, weil er es nicht verstand, die italienisch-russischen Beziehungen im Geiste jener Herzlichkeit zu pflegen, welche die italienische Regierung beabsichtigte und welche in den internationalen Banden Italiens keinerlei Hinderniß finden.

Der römischen „Opinione“ zufolge sind die letzten irredentistischen Erinnerungsfeste republikanische Kundgebungen, welche dahin zielen, der monarchischen Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Dieselben könnten jedoch weder die Allianzpolitik noch die herzlichen Beziehungen Italiens zu Oesterreich-Ungarn beeinträchtigen.

Die Royal Niger Company veröffentlicht gegenüber dem Bericht des deutschen Konsuls von Puttkamer eine Vertheidigungsschrift, in welcher sie einfach alles ableugnet, was ihr zur Last gelegt wird.

Nach einem Ukas des Zaren soll der Finanzminister folgende Reichsschatzбилете der Vernichtung übergeben, welche als

Buchhalter, ist wieder hierher zurückgekehrt, begnadigt, wie es heißt — und — hier zögerte Herr Sendler und räusperte sich, ehe er ablenkend fortfuhr, „und — man hört seltsame Dinge über ihn.“

Marie schrak zusammen bei dieser Nachricht. Also man hatte Leopold gesehen, und gerade ihr Bräutigam mußte es gewesen sein, der ihn entdeckte. Himmel! ahnte er vielleicht, daß der begnadigte Sträfling in der vergangenen Nacht mit ihr gesprochen hatte? Aber ein forschender Blick in das Gesicht Wellers beruhigte sie wieder. Er sah mit so gelassener harmloser Miene bei seiner Theetasse, daß es unmöglich war, ihm zu mißtrauen.

„Ferdinand hat mir auch sonst noch sehr überraschende Mittheilungen gemacht,“ fuhr Herr Sendler fort, „aber die will ich Dir bis nach dem Frühstück aufsparen, bis Du Dich mehr beruhigt hast. Die Nachricht von dem Wiedererscheinen dieses — dieses unangenehmen Menschen scheint Dich ohnedies schon sehr peinlich zu berühren. Ja, ja, es erweckt immerhin unliebsame Erinnerungen; ich wollte, es wären nur — Erinnerungen.“

Die letzten Worte murmelte er nur mehr in den Bart. Dann versuchte er es, wieder eine fröhlichere Miene anzunehmen, indem er seine Tochter neben sich auf Sopha zog und ihr eine Theetasse zuschob. Dann klingelte er dem Diener.

„Franz, bringen Sie heute einmal eine Flasche Johannisberger herauf! — Ja, meine Kinder, der Wein wird uns allen gut thun auf die Aufregungen des heutigen Morgens, und wir feiern damit das Glück über den verhältnißmäßig günstigen Ausgang dieses Ereignisses und stoßen zugleich auf das Wohl des braven Ferdinand an, der sich heute so recht als der Schirmherr unseres bedrohten Hauses erwiesen hat!“

Ferdinand stimmte dem Vorschlag mit einem leichten Scherze bei und entwickelte den Schwiegerpapa in ein heiteres Gespräch, bei welchem beide Herren, wenigstens Herr Sendler gewiß,

Zahlung eingelassen und beim Austausch zurückgeblieben sind: für 3 Millionen Rubelbillet mit dem Jahrestermine 1891, 3 Millionen Rubelbillet mit dem Jahrestermine 1895 und 12 Millionen Rubel mit dem Jahrestermine 1896, in Summa 18 Millionen Rubel. Auf diese Weise wird der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben des Jahres 1888 in Höhe von 34 170 000 Rubel verausgabt sein, und zwar 13 825 000 Rubel für Tilgung der Schuld bei der Reichsbank und 18 Mill. für Herabminderung der dette flottante. Der Ueberschuß von 2 345 000 Rubel soll, wie verlautet, zum außerordentlichen Hilfsfonds hinzugeschlagen werden und zwar behufs Deckung der Ausgaben beim Bau und bei Verbesserungen der Eisenbahnen und Handelsbahnen.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, sprach bei der am Sonnabend fortgesetzten Adreßdebatte der Abgeordnete Fleva (Opposition) von einer persönlichen äußeren Politik des Königs. Der Minister des Auswärtigen Lahovary antwortete, der König wende seinen persönlichen Einfluß nur im Interesse des Landes an. Die Regierung sei nicht verantwortlich für Artikel in auswärtigen Journalen, könne auch nicht so große Redefreiheit wie die oppositionelle Partei haben. Nachdem sodann die Amendements abgelehnt waren, wurde die Adresse mit 73 gegen 11 Stimmen angenommen.

Aus Lissabon wird gemeldet, man verheimliche dem Kaiser Dom Pedro die Nachrichten aus Rio de Janeiro betreffs seiner Landesverweisung und der Suspension seiner Dotation. Was es zu verheimlichen giebt, nachdem er gewaltsam aus Brasilien entfernt worden und nachdem er selbst auf die Dotation verzichtet hat, läßt sich schwer absehen. Die allgemeinen Wahlen in Brasilien finden erst am 15. September t. J. statt und der Zusammentritt der konstituierenden Versammlung soll gar erst am 15. November erfolgen. Auch dafür fehlt es an einer Erklärung, weshalb der provisorische Zustand in Brasilien ein ganzes Jahr aufrechterhalten bleiben soll, weshalb man ein ganzes Jahr warten will, bevor man dem Lande eine definitive Staatsform giebt, welche es den übrigen Mächten gestattet, Brasilien als Republik anzuerkennen. Offenbar liegen die Dinge in Brasilien bei weitem nicht so eben, wie dies nach den ersten Nachrichten erscheinen mußte.

Die Rührigkeit im republikanischen Lager in Lissabon bereitet der Regierung große Sorgen; man besürchtet, wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, republikanische Kundgebungen anläßlich die Ausrufung des Königs Carlos am 28. Dezember.

Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro ordnet das gegen den Kaiser Dom Pedro erlassene Verbannungsdekret die Einziehung seiner Güter an und verbietet den Mitgliedern der kaiserlichen Familie auf 2 Jahre, den Boden Brasiliens zu betreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember 1889.

Die kaiserlichen Majestäten empfingen am Sonntag Nachmittags den Besuch der großherzoglich badischen Herrschaften. Am Abend um 8 Uhr traf die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein, Mutter der Kaiserin, im Neuen Palais ein, um während der Festtage zum Besuch bei den Majestäten zu ver-

bleiben. Die bedrückte Schweigsamkeit ihrer Tischnachbarin gar nicht bemerkten.

Der Diener erschien mit dem verlangten Wein und füllte die Gläser, mit welchen die drei gegenseitig anstießen.

„Apropos, Franz, was ich sagen wollte!“ rief Weller dann dem sich zum Gehen wendenden Diener nach. „Ich vermisse ein seidenes Taschentuch, das ich wahrscheinlich im Lauf des gestrigen Nachmittags hier im Hause verloren habe; ich erinnere mich wenigstens, es noch mittags, als ich vom Comptoir kam, bei mir getragen zu haben und damit da herausgekommen zu sein. Wenn Sie es finden sollten — ist es aus blauer Lyoner Seide, ziemlich groß, und hat einen weißen Streifen um den Rand; überdies ist mein Buchstabe W daren gezeichnet.“

„Bis jetzt wurde es noch nicht gefunden, aber ich werde acht darauf geben,“ sagte Franz und verließ das Zimmer.

Marie lächelte, daß zufällig sie die Finderin gewesen, und griff schon in ihre Tasche, um das Tuch hervorzuholen und zu erzählen, wie und wo sie dazu gekommen sei, da schnitt ihr der Vater, der das Lächeln auf ihren Lippen bemerkt hatte, das Wort von dem Munde ab und ließ sie vorläufig durch seine Rede diesen Gegenstand vergessen.

„Ah, mein Mäuschen, macht Dich endlich der Wein auch wieder fröhlich? Gelt ja, dieser wunderbare Sorgenbrecher spült doch alle unangenehme Stimmung hinweg. Jetzt wage ich es auch, Dir jene Nachricht mitzutheilen, von welcher ich früher fürchtete, daß sie Dich etwas gar zu schroff berühren könnte.“

Er zögerte jedoch wieder und sah fragend auf Weller, den er nach und nach schon als Drakel in allen heiklen und zweifelhaften Fällen zu Rathe zu ziehen pflegte. Ferdinand ermunterte ihn zur Fortsetzung der Rede durch ein ausdrucksvolles Neigen seines Hauptes.

„Denke doch nur, Kind! Derselbe Hügel, der vordem bei uns Wohlthaten genossen, den wir selbst nach seinem für ihn so

weilen. Am heutigen Morgen unternahm Se. Majestät der Kaiser einen kurzen Morgenpaziergang und ließ sich dann von den Chefs des Civil- und des Militärkabinetts Vorträge halten.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Abend in Potsdam die Erziehungsanstalten „Krippe“ und „Marthas Heim“, um den Weihnachtsbescherungen beizuwohnen.

Die Kaiserin Auguste Viktoria hat dem türkischen Feldmarschall Fuad Pascha, dem Adjutanten des Sultans, ihr lebensgroßes Bildniß mit eigenhändiger Namensunterschrift zum Geschenk gemacht.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta war am gestrigen Abend mit der Frau Großherzogin von Baden bei der Weihnachtsbescherung im Augustahospital anwesend, später war im Palais eine kleinere Theegesellschaft. Heute Mittag unternahm Ihre Majestät die Kaiserin Augusta eine kurze Spazierfahrt nach dem Thiergarten.

Zum erstenmale seit vielen Jahren wird der Hof das Weihnachtsfest nicht in Berlin, sondern in Potsdam begehen.

Die Nachrichten, welche über das Befinden des Reichskanzlers hier vorliegen, konstatieren alle, daß er sich des besten Wohls erfreut und aller Wahrscheinlichkeit nach in der ersten Hälfte des Januar, wenn nicht schon früher, nach Berlin kommen wird. Das Weihnachtsfest verlebte der Kanzler im Kreise seiner Familie in Friedrichsruh, wohin sich bereits Graf Rangau mit Gemahlin und Kindern begeben hat. Graf Herbert Bismarck sowie Graf Wilhelm Bismarck mit seiner Familie werden morgen in Friedrichsruh eintreffen.

Der Statthalter der Reichslande Fürst Hohenlohe ist in der Nacht von Sonntag zu Montag von Berlin wieder in Stralsburg eingetroffen.

Die Gesandtschaft für den plötzlich verstorbenen Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, von Jastrow, führt vorläufig der Direktor in demselben Ministerium, Braunbehrens.

Befanctlich war die Frage, ob Apothekerlehrlinge sich nur bei der Prüfungsbehörde desjenigen Regierungsbezirks, in welchem dieselben ihre Lehre beendeten, zur Gehilfenprüfung melden können, oder ob es ihnen freisteht, sich in einem anderen Bezirk zur Prüfung zu stellen, freitig. In einem Spezialfalle ist für Preußen diese Angelegenheit vor einiger Zeit durch den Minister für Medizinalangelegenheiten dahin entschieden worden, daß die Prüfung bei der Prüfungsbehörde des Bezirks abzulegen sei, in welchem der Lehrling seine Lehre beendete.

Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern hat in ihrer letzten Sitzung bezüglich der Gewichtsmißbräuche im Strickgarnhandel beschloffen, beim Herrn Reichskanzler zu beantragen, es solle eine Gesetzesvorlage dahin gemacht werden, daß den Spinnereien verboten sei, anders als nach dem Zollpfund zu $\frac{10}{10}$ Garne in Verkehr zu bringen und daß der Verkauf minderwertiger Garne unter Strafe zu stellen sei.

Warschau, 23. Dezember. Die russische Regierung hat den deutschen Fleischern das Schweineschlachten in Polen verboten.

Saarbrücken, 23. Dezember. Die Gruben Kohlsaal, König, Neben, Izenplitz, Schwalbach, Camphausen, Maybach, Friedrichsthal, Götzelborn, Heydt, Sulzbach, Dudweiler und Louffenthal haben die Arbeit heute wieder aufgenommen; die Gruben Heintz und Dechen beginnen die Arbeit auf behördliche Anordnung erst Sonntag.

Saarbrücken, 23. Dezember. Die gestern im Schnappacher Walde stattgehabte Versammlung von Bergwerksarbeitern beschloß, die Arbeit wieder aufzunehmen und bis zum 1. Februar künftigen Jahres die Erledigung der Wünsche der Arbeiter abzuwarten.

München, 23. Dezember. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge würde der Kultusminister v. Luz zur Rekonvaleszenz einen längeren Urlaub nehmen und der Finanzminister v. Nibel den Kultusetat zunächst im Finanzausschuß vertreten.

Ausland.

Wien, 22. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der Erzherzogin Marie Valerie und dem Erzherzog Franz Salvator heute in Miramare eingetroffen.

Trief, 23. Dezember. Der Kaiser, die Kaiserin, die Erzherzogin Marie Valerie und der Erzherzog Franz Salvator begaben sich an Bord des „Greif“ zu der in der Muggiabucht ankommenden Schiffsdivision. Der Kaiser, begleitet von dem Erzherzog Salvator, inspizierte die Kriegsschiffe „Saiba“ und

folgenschweren Fehltritt so glimpflich wie nur irgend thunlich behandelt haben oder vielmehr behandeln wollten, wenn er uns durch ein reumütiges Geständniß bei Zeiten entgegenkommen wäre, derselbe Mann also trug die Sühne, die er doch nur durch eigenes Vergehen auf sich gezogen, in gehässigster Feindschaft uns, unserem Hause nach. An uns wollte er sich rächen für die Strafe, die ihm der Urtheilspruch der Richter zudiktirt hatte, diese Rache war der Plan, den er seit seiner Internirung im Zuchthause gefaßt haben mochte, dem zuliebe er seine Strafe unter so musterhafter Führung abließ, daß ihm ein Jahr davon geschenkt wurde, ein Jahr zur früheren Realisirung seines Racheplanes, und die Ausführung war der Zweck seiner Rückkehr, die er nicht um einen Tag verschieben wollte. Man hat konstatiert, daß er erst gestern Morgen das Zuchthaus verließ.

Marie saß in ihrem Divan zurückgelehnt unbeweglich da. Ihr Auge hing mit dem Ausdruck eines starren Schreckens auf den Lippen ihres Vaters, der im Eifer seiner Rede gar nicht bemerkte, welchen mächtigen Eindruck dieselbe auf seine Zuhörer in Äußerung. Er war ganz von der Empfindung seines Abscheus erfüllt.

„Ja, man muß die bittersten Erfahrungen im Leben machen, mein unschuldiges Töbchen. Erfahrungen, die selbst einem Graukopfe wie mir neu sind und deshalb doppelt schmerzlich und verbitternd wirken! Weißt Du, wer heute Nacht die Ursache jenes Brandes war, der bei einem Haare von den entsetzlichen Folgen hätte begleitet sein können? Weißt Du, wer dieses Feuer in boshaftester Absicht, nach einem wohlbedachten Racheplan gelegt hat?“

Marie sprang rasch von ihrem Sitze auf. Sie wußte genau, was für ein Name als Antwort auf die aufgeworfene Frage in der Eröffnung ihres Vaters folgen würde, aber sie lauschte doch so gespannt, als hinge ihr Leben an der Entscheidung. Herr Sendler erschraf über den unheimlichen Ausdruck ihres Gesichtes und wagte nicht, fortzufahren.

„Laudon“ und ließ Schiffsmanöver ausführen. Nach Miramare zurückgekehrt ließ der Kaiser vom Bord des „Laudon“ signalisieren: „Belobe meine Marine.“ Der Kommandant des deutschen Schiffes „Wacht“, Graf v. Baudissin, wurde dem Kaiser an Bord des „Laudon“ vorgestellt. Die übrigen in den österreichischen Gewässern anwesenden deutschen Marineoffiziere wohnten der Uebung an Bord des „Nautilus“ bei.

Rom, 21. Dezember. Die wegen des Bombenwerfens auf dem Colonnaplatz am 18. August d. J. angeklagten Frattini und Palotta wurden infolge des von den Geschworenen abgegebenen Verdichtes ersterer zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit, letzterer zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Als der Staatsanwalt zwanzigjährige Zwangsarbeit beantragte, rief Frattini: „Es lebe die Anarchie.“

Rom, 23. Dezember. Bei der Beerdigung des Garibaldiner-Offiziers Ferrari kamen bedauerliche Szenen vor. 18 radikale Vereine wollten dem Sarge folgen; als der monarchische Veteranenverein, dessen Fahne das königliche Wappen trägt, zum Leichenzuge stieß, entstand ein wilder Tumult; die üblichen republikanischen Rufe erschollen und die Polizei verhinderte nur mit Mühe ein Handgemenge. Darauf ließen alle radikalen Klubs den Sarg im Stiche.

Paris, 21. Dezember. Der Präsident Carnot ist unpäßlich; der heutige Ministerrath ist ausgefallen. — In der Deputirtenkammer richtete der Pariser Deputirte Granger an den Ackerbauminister Faye eine Anfrage wegen des Verbots der Einfuhr von Hammeln aus Deutschland; er bedauerte diese Maßregel, die verschiedene Interessen schädige. Der Minister erwiderte, die Maßregel sei infolge einer ansteckenden Krankheit notwendig, welche in Deutschland unter den Hammeln herrsche.

Charleroi, 21. Dezember. In den drei bedeutendsten Kohlengruben von Sily ist ein vollständiger Streik ausgebrochen. Die Bürgergarde ist zusammengerufen worden, um etwaige Ruhestörungen zu verhindern.

Charleroi, 23. Dezember. Der Streik der Kohlengrubenarbeiter hat heute früh eine bedeutende Ausdehnung angenommen. In den Kohlengruben von Mambourg, Rochelle, Fleurus, Lambuffart ruht die Arbeit vollständig, in denjenigen von Amercoeur sowie in den vereinigten Gruben von Sacré Madame, Bois de Liège, Trieu-Raiffin, Bayemont, Ormont und Bourbier theilweise. Die Zahl der Streikenden wird auf ca. 5600 geschätzt, für morgen wird eine weitere Ausdehnung des Streiks befürchtet. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Konstantinopel, 23. Dezember. Die Quarantaine für die am 17. d. Mts. und späterhin aus Bassorah und dem persischen Golfe abgegangenen Schiffe ist auf 5 Tage herabgemindert, welche dieselben im Lazarethhafen zu verbringen haben.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 23. Dezember. (Glockenweihe. Weihnachtsbescherungen.) In Culm wurden in St. Lunau nach dem Gottesdienste die neuen Glocken geweiht. — Weihnachtsbescherungen fanden statt gestern im Kriegerverein für arme Waisen ehemaliger Soldaten, heute Nachmittag im evangel. Mädchenwaisenhaus und in der evangel. Pfarrkirche seitens des Vereins zur Unterstützung armer Schulkinder. — Sie ist da — die Influenza! Die jetzt so sehr verbreitete Krankheit hat auch in unserer Stadt und in unserem Kreise ihren Einzug gehalten. Die bis jetzt konstatirten Erkrankungsfälle sind bei Erwachsenen größtentheils nicht von anhaltender Dauer gewesen.

Strasburg, 22. Dezember. (Messerhelden.) In der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer wurden die beiden Gebrüder Bilinski vom Stadtfelde, welche an einem Augustabend auf offener Straße zwei hiesige Herren mit Messerstichen erheblich verletzt hatten, zu 4 bzw. 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Schwes, 21. Dezember. (Prämierung.) Der Kreisaußschuß hat 8 Knechte und 31 Mägde, welche länger als 5 Jahre bei einer Dienstherrenschaft treu gedient haben, prämiirt.

Stuhm, 21. Dezember. (Begräbniß ertrunkener Kinder.) Gestern Nachmittag wurden die 4 Kinder begraben, welche am Sonntag in dem Hintersee ertranken. In dem ersten Sarge lag das 13jährige Mädchen mit der 23jährigen Schwester im Arme, welche beide zusammen aufgefunden wurden. Darnach kamen die anderen beiden Särge. Prediger Zimmermann aus Stuhm sprach an den Gräbern der auf solche jüdrliche Art dahingeschiedenen Kinder ergreifende Worte. Möge dieser Vorfall allen Eltern zur Mahnung dienen, ihre Kinder nicht früher das Eis betreten zu lassen, als bis sie sich von der Festigkeit desselben überzeugt haben.

Neue, 20. Dezember. (Rohheit.) Einen unglaublichen Akt der Rohheit beging vor einigen Tagen der Kutscher N. in der hiesigen Zuckerraffinerie, indem er eins der ihm anvertrauten Pferde durch Messerstiche so schwer verwundete, daß dasselbe erschossen werden mußte.

Dirschau, 20. Dezember. (750 Schafe verbrannt.) Heute Morgen entfiel auf bisher unaufgeklärte Weise im Schafstall des dem Herrn von Kries gehörigen Gutes Gr. Waczmir's Feuer, welches in kurzer Zeit

„Leopold Hügel!“ sprach anstatt seiner mit starker Stimme der Kompanion, ohne sich indessen auf seinem Stuhle zu rühren.

„Das ist nicht wahr!“ rief Marie plötzlich laut mit einer gewissen Verzweiflung auf, als müßte sie eine gegen sie selbst gerichtete Anklage zurückwerfen. Sie wandte Weller ein freidewiges Antlitz, ein wild aufsprühendes Augenpaar zu.

Diese hingeschleuderten Worte erregten den Zorn Ferdinands. Ein dämonisches Feuer begegnete ihrem Blick aus seinen Augen. Er biß die Zähne wild aufeinander und bezwang sich nur mit ersichtlicher Mühe, um endlich gelassen in seiner gewohnten Weise, sogar mit einer gewissen spöttischen Kälte antworten zu können.

„Du verteidigst ihn, meine Liebe, eine gewiß edle Regung! Aber ich bedaure, Dir einen Schmerz zufügen zu müssen, indem ich Dir sage, daß Hügel's Schuld leider nur zu sehr erwiesen ist. Man hat ihn heute früh gleich nach dem Ausbruch des Brandes in einer verdächtigen Gemüthsverfassung und einem nicht minder verdächtigen Aufzuge betreten, als er eben im Begriffe war, dem Schauplatz seines Racheaktes zu entfliehen. Man hat ihn aber glücklicherweise noch rechtzeitig dingfest gemacht und ihn in den Bereich des Armes der Gerechtigkeit gebracht zu Amtmann Ramberg.“

„Und doch — man irrt sich — man irrt sich gewiß,“ stieß sie mit ängstlicher Hast hervor. „Er ist unschuldig, man urtheilt vielleicht — wieder nur nach dem Schein.“

„Ich glaube kaum,“ erwiderte Weller mit einer grausamen Harmlosigkeit, als erwähnte er etwas ganz nebensächliches, das nur obenhin bemerkt zu werden brauchte. „Ich glaube kaum, denn er hat bereits ein Geständniß abgelegt!“

Marie fuhr starr zurück und sah an die Stirne.

„Wie? Er hat — gestanden?“ wiederholte sie nach einer

das ganze Gebäude, in dem sich gegen 800 Schafe und eine große Zahl Schweine befanden, einäscherte. Von den Schafen konnten nur etwa 50 Stück gerettet werden; die übrigen Schafe und die Schweine kamen in den Flammen um.

Dirschau, 21. Dezember. (Die Zuckerraffinerie.) Die Zuckerraffinerie ihren diesjährigen Betrieb beendet. Während desselben wurden 350 000 Centner Rüben (gegen 253 540 Centner im Vorjahre) verarbeitet. Der Ertrag der Rüben stellt sich pro Hektar im Durchschnitt auf 560 Centner.

Danzig, 23. Dezember. (Gerichtliche Untersuchung gegen Dr. Weller.) Am Sonnabend Nachmittag wurde der hier in Haft befindliche frühere Landesdirektor Dr. Weller dem Untersuchungsrichter, Landgerichtspräsidenten Thun vorgeführt und hatte eine zweifelhafte verantwortliche Verantwortung vor demselben, nach deren Beendigung Dr. W. in Untersuchungshaft verblieb.

Danzig, 23. Dezember. (Die Zufuhr von schwedischen Heringen.) Wird immer größer, ein Dampfer nach dem andern kommt damit und der Bedarf steigt von Tag zu Tag. Man kann jetzt wirklich sagen, daß der schwedische Hering ein Volksnahrungsmittel geworden ist.

Elbing, 21. Dezember. (Spartasse. Leihamt.) Die Spartasse hat am 1. November einen Bestand von 6 478 000 Mk., eingingen 275 000 Mk., zurückgezahlt wurden 283 000 Mk., so daß am 1. Dezember die Einlagen vorhanden waren 6 470 000 Mk. — Das Leihamt hatte am 1. Dezember 38 296 Mk. auf Pfänder ausgeliehen.

Aus Ostpreußen, 21. Dezember. (Reichstagsabgeordnete.) Der nationalliberale Wahlverein in Elstert hat beschloffen, für den Reichstagswahlkreis Elstert-Niederung Stadtrath Schlenker-Elstert als Reichstagsabgeordneten aufzustellen. Kandidat der Konservativen ist Oberpräsident Dr. Schlieckmann.

Osternode, 23. Dezember. (Ein Ehepaar ertrunken.) Ein Ehepaar den Weg abkürzen und versuchte zu diesem Zwecke die reguläre Drenweg bei Hirschberg zu überschreiten; die Leute brachen jedoch um und ertranken.

Christburg, 21. Dezember. (460 % Kommunalsteuer.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat pro 1890/91, mit 32930 Mk. abschließend, einer Kommission zur Prüfung überwiesen. Die hierzu aufzubringende Kommunalsteuer beträgt 25 500 Mark gleich 460 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer.

Königsberg, 22. Dezember. (Der ostpreussische konservative Verein.) hielt am Freitag seine jährlich beendete Generalversammlung im Saale der Deutschen Ressource ab. Graf zu Dohna-Schlodien führte den Bericht, Generalsekretär Dr. Stohn gab den Jahresbericht, worauf Reichstagsabgeordneter Graf Wirbich das Wort zu einem Berichte über die letzte Reichstagsession nahm. Nach der Entwidlung des Programms der Deutschen konservativen Partei bemerkte der Redner, daß gerade eine Verfassungsgereuer seine Ansicht im Reichstage frei und offen aussprechen müsse, selbst wenn sie der Ansicht der Regierung jener Zeit entgegengesetzt sei. Auf Antrag des Herrn v. Oppen, der über die Auswanderungsfrage sprach, wurde beschloffen, eine Resolution an den Reichskanzler abzugeben, worin besonders hingewiesen werden soll auf Wegfall der Unterstützungswohnsitzes, Beschränkung der Freizügigkeit und Zulassung der Einwanderung aus Rußland.

Insterburg, 22. Dezember. (Aus dem Gefängniß in die Irrenanstalt.) wurde gestern der frühere Postkassierer Baltruweit, der seit 1½ Jahren wegen versuchten Selbstmordes in Untersuchungshaft im Irrenhause, überführt, da derselbe nunmehr doch für geisteskrank ärztlich festgestellt worden ist. Im vergangenen Jahre war derselbe, wie die „Ostpreussische Volkszeitung“ vernimmt, schon auf mehrere Wochen zur Beobachtung der Anstalt Allenberg übergeben.

Bromberg, 21. Dezember. (Konfessionsentziehung.) Seitens der hiesigen Polizeiverwaltung ist nach der „Dtsch.-Pr.“ drei Fleischbeschauer die Konfession entzogen worden, weil sie sich gegenseitig bei ihrer Konfession unterboten haben.

Bromberg, 21. Dezember. (Gutsverkauf.) Das Dominium Wogelubie bei Schulitz ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Julius Wegener in Schulitz übergegangen.

Bromberg, 22. Dezember. (Ergriffen. Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Der vor einigen Tagen aus dem hiesigen Justizgefängniß entprungene schwere Verbrecher, der Arbeiter Paradies, ist in Schulitz bei einem Ausbruch ergriffen und gestern wieder nach hierher zurückgebracht worden. — Um den Fonds zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's zu erhöhen, soll nach einem Beschlusse des Ausschusses für dieses Denkmal eine Hauskollekte in der Stadt abgehalten werden. Zunächst soll der Oberpräsident in Posen um die Genehmigung hierzu ersucht werden.

Schubin, 22. Dezember. (Eine einzige Trichine.) Hier ist auf dem Gebiete der Trichinenschau ein Fall vorgekommen, wie er anderwärts wohl kaum beobachtet worden ist. Ein hiesiger Fleischbeschauer fand in einem dem Fleischermeister K. gehörigen geschlachteten Schweine eine Trichine; eine zweite konnte trotz hundertmaligen Suchens von demselben nicht gefunden werden. Die beiden anderen am Orte amtlich bestellten Fleischbeschauer haben zusammen etwa 1000 Präparate von dem Fleischlichen Thiere untersucht, konnten aber keine weiteren Trichinen, auch keine Nester, welche auf ein vorzeitiges Absterben der Trichinen hätten hindeuten können, finden. Auf Grund des Präparats, welches die eine Trichine enthielt und welches dem Kreisphysikus behufs Revision übergeben wurde, mußte das Schwein für trichinös erklärt werden, es wurde polizeilich beschlagnahmt und vernichtet. Dasselbe wurde versichert.

Amsee, 21. Dezember. (Ein entsetzliches Unglück.) ereignete sich gestern Abend zwischen Amsee und Mogilno. Als ein Besizer mit seiner Ehefrau und einer dritten Person zu Wagen den Bahnübergang passirten, brauste gerade der Zug Nr. 86 heran. Das Fuhrwerk wurde vom Zuge erfasst und vollständig zertrümmert. Der Besizer und seine Gattin wurden von der Maschine eine Strecke fortgeschleudert und auf der Stelle getödtet. An dem Auskommen der dritten Person wurde zweifelhaft.

Wongrowitz, 21. Dezember. (Aufgeklüht.) Der Schuhmacher in inhaltsschweren Pausen dumpf und schüttelte zweifelnd den Kopf. „Er hat gestanden?“

„Ja, mein Kind,“ erwiderte da Herr Sendler bewegt ihre Hand ergreifend, „ich bitte Dich, lasse Dich aber dadurch nicht so fürchtbar alterieren! Was kümmert Dich denn der Schurke, dieser elende niederträchtige —“

„Vater, Vater, er hat wirklich gestanden?“ rief Marie entsetzt.

Vater und Tochter bemerkten in diesem Augenblicke nicht das häßliche Lächeln, das triumphirende Aufleuchten in dem markirten Gesicht Ferdinands Wellers, der seinen anfänglichen Zorn über die von Marie geäußerten Zweifel und ihre Vertheidigung des Sträflings bereits völlig überwunden zu haben schien.

„Ja denn, mein Kind; weil wir schon einmal so unglücklich waren, Deinen zarten Nerven diese Mittheilung zugumanteln, so sei es gesagt: ja, er hat nach anfänglichem Leugnen bekennt, daß er wirklich der Brandleger sei. Ueber das Motiv seiner Frevelthat, die so leicht ganz ungeheure, weit über seine Racheabsicht hinausgreifende Folgen hätte haben können, durfte man auch nicht einen Moment im Zweifel sein. Und wenn schon auch ein solcher bestanden hätte, so müßte ihn das Geständniß des Unglücklichen zerstreut haben, er gestand endlich seine That und gab an, sich an mir, seinem ehemaligen Chef, der ihn ins Unglück gebracht hat —“

„O, mein Gott!“ schluchzte Marie auf und sank dem Vater an die Brust. Ihr klangen in diesem Momente die Worte in die Ohren, die sie gestern Abend da draußen im Garten von einer verzweifelten leidenschaftlichen Stimme vernommen hatte, die Worte: „Ich glaube, es könnte noch so weit kommen, daß ich in meiner Verzweiflung zum Mordbeile griffe, um mir ein willkommenes Ende zu bereiten und sollte dies selbst ein Ende meines Genkerbeil sein!“

(Fortsetzung folgt.)

von hier kam am Dienstag Abend betrunken heim; er gerieth alsbald mit seiner Frau in heftigen Streit und prügelte dieselbe. Sein erwachsener Sohn, der krank im Bette lag, sprang heraus, um seine Mutter beizuhelfen; der Vater gerieth darob so in Wuth, daß er sein kurzes Handwerksmesser ergriff und damit auf seinen Sohn einhieb, wobei er ihm den Bauch aufschlug. Die Verletzung ist nach dem „W. Krbl.“ eine schwere, jedoch nicht lebensgefährliche.

Lokales.

Thorn, 24. Dezember 1889.

Als Gratisbeilage für unsere geehrten Abonnenten ist der heutige Nummer ein Wand- und Notizkalender für das Jahr 1890 beigelegt.

(Weihnachten), das Fest der Freude, der Liebe und der Hoffnung ist gekommen! Wie alljährlich, wenn das Jahr sich seinem Ende zuneigt, ist es erschienen, das scheidende zu krönen mit Licht und Glanz und Tannengrün. Es weht ein Liebeshauch durch diese weihnachtliche Zeit, der wie ein gemeinlich Band sich um aller Herzen schlingt; einer sucht den andern zu erfreuen und mancher lernt vielleicht am Weihnachtsabend wieder kennen, was das Leben ihm geraubt: die Süßigkeit des Lebens und des Regnens, die reine Freude, das unaussprechliche Gefühl beim Anblick des hellen Kinderjubels, des hellen Lichtes umflossenen Baumes, der selbst ein Bild der Treue und Beständigkeit, als hoffnungsvolles Symbol dem Fest der Treue leuchten darf. Armer Mensch, wer nicht das Licht des Christfestes warm im Herzen fühlt oder nicht das schöne Bild der Weihnachtszeit erfassen kann! Wärdete ein Blick ins Kinderherz, ein Blick zurück in seine eigene Jugendzeit ihm zeigen, was ihm selbst verjagt, verfliegt ist! Gehört das Fest der Freie, Weihnachten, doch zu den reinsten Genüssen im ganzen Menschenleben, denn seine Freuden zählen zu den wenigen, welche ohne nachfolgende Neue empfunden werden können. Hat auch dieses frohe Fest wohl seine Reize, hat die sonnig-helle Freude dieser Feier ihre düsteren Schatten für gar manchen auf der Erde, der sich arm und elend, traurig und verlassen fühlt, so glänzt doch hell, selbst durch die trübste Schmerzennacht, das hehre Weihnachtslicht der Liebe. Die Noth anderer zu lindern, ist ja die schönste Weihnachtsfeier, und warme Menschenliebe, holder Sauber der Erinnerung, und der gläubig-hoffnungsvolle Blick hinauf zum Himmel bringen jedem in der ganzen Welt den heiligen Engelsgruß „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

(Militärisches). Die Uebungen der Offiziersaspiranten der Infanterie finden kommenden Jahres in 2. Armee-Korps wie folgt statt: Uebung A am 9. April, Uebung B und C am 4. Juni. Für Offiziersaspiranten, welche verheiratet sind, zu dieser Zeit zu üben, finden besondere Kurse für Uebung A und B gleichzeitig statt.

(Hauskollekte). Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat für das Jahr 1890 die Abhaltung einer Hauskollekte zu Gunsten des Krankenhauses der Warmherzigkeit zu Königsberg in den Kreisen Gulin, Thorn, Stuhm, Ebbau, Briesen, Strassburg, Graudenz, Marienberg und in dem Kreisheile Marienwerder rechts der Weichsel gestattet.

(Der nächstjährige Prüfungstermin für Lehrer an Taubstummenanstalten) ist von dem westpreussischen Provinzial-Schulkollegium auf den 19. und 20. November anberaumt worden. Zu dieser Prüfung werden zugelassen Geistliche, Kandidaten der Theologie, sowie Volksschullehrer, welche die zweite Prüfung bestanden und sich mindestens 2 Jahre mit Taubstummenunterricht beschäftigt haben.

(Aufgehobene öffentliche Fernsprechstelle). Die Oberpostdirektion macht bekannt, daß vom 1. Januar ab die Fernsprechstelle beim Zweigpostamt am Bahnhof Thorn dem öffentlichen Verkehr nicht mehr zugänglich sein wird.

(Die beamteten Thierärzte und Ortspolizeibehörden) sind angewiesen worden, jeden ihnen bekannt gewordenen Ausbruch von den unter der Bezeichnung Influenza begriffenen Pferdekrankheiten (Brusteide: ansteigende Lungenentzündung, Pferdestaube; Rothlaufeide, Stalma: feuchterartiger Katarrh der Luftwege) und das Erkranken der Infleuza dem Kreislandrath anzuzeigen. Diese Anzeigen sollen schleunigst im Kreisblatt und in anderer Weise veröffentlicht werden. Zweck dieser Anordnung ist, den Pferdebesitzern die Möglichkeit zu bieten, ihre Pferde durch Fernhaltung von verdächtigten Orten, bezw. durch Vermeidung einer unmittelbaren oder mittelbaren Berührung mit verdächtigten oder der Ansteckung verdächtigen Beständen thunlichst gegen die Ansteckung zu schützen.

(Zum Markenrecht) machen wir die Interessenten darauf aufmerksam, daß nach § 5 Nr. 3 des Gesetzes über den Markenrecht vom 30. Oktober 1874 die im Jahre 1880 eingetragenen Zeichen nach 10 Jahren seit der Eintragung von Amts wegen gelöscht werden, wenn nicht die weitere Beibehaltung angemeldet worden ist.

(Lieferung von Patronen). Die Lieferung eines Theiles der zur Ausrüstung der Truppen erforderlichen Patronen ist seit dem 4. Januar 1890 an. Inländische Fabrikanten und Sattlerinnungen, welche sich hierbei zu betheiligen beabsichtigen, wollen sich wegen Mittheilung der Lieferungsbedingungen baldigst an die mit demnachrichtiger Entgegennahme der Angebote betraute Intendantur desjenigen Armee-Korps wenden, in dessen Bezirk sie ihren Wohnsitz haben. Proben der Patronen können bei sämtlichen Intendanturen eingesehen werden; auf Wunsch erfolgt seitens der letzteren gegen Erstattung der Selbstkosten auch die Zusendung von Nachproben.

(Handelskammer). Sitzung vom 23. Dezember. Den Vorsitz führt Herr Kaufmann Schwarz jun. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende mit warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Kommerzienraths Adolph, dessen erfolgreiches Wirken für das Interesse des hiesigen Handelsstandes in der Kammer fortleben werde, und theilt ein sich auf diesen Todesfall beziehendes Kondolenzschreiben der Bromberger Handelskammer mit. Alsdann folgt der Bericht über die jüngst stattgehabte Wahl von 4 Mitgliedern zur Kammer, deren Resultat wir seinerzeit mitgetheilt haben. — Herr Sultan berichtet über das Ergebnis seiner staatsrechtlichen Erhebungen über die Leistungsfähigkeit der westpreussischen Spiritfabriken. Danach beläuft sich dieselbe auf 41 875 000 Liter, während die holländische Handelskammer, welche eine Tarifermäßigung für Rohspiritus nach den westlichen Fabrikationsstätten beantragt hatte, nur 17 Millionen Liter angiebt. Die westpreussischen Spiritfabriken sind daher im Stande, nicht nur den hier fabrizirten Rohspiritus, sondern ein noch weit größeres Quantum zu rektifiziren. Die Produktion der Brennereien ist außerdem gegen sonst sehr gesunken. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Schwarz, Sultan und Hirschfeld, wird nun mit Hilfe des hiesigen Hauptzollamts die Produktion der Brennereien im hiesigen Handelskammerbezirk ermitteln. — Herr Rosenfeld erstattet Bericht über die Sitzung des Bezirksseifenbahraths in Bromberg, in welcher der Entwurf des nächstjährigen Sommerfahrplans beraten wurde. Wir haben die Ergebnisse unserer Lesern bereits ausführlich mitgetheilt. Herr Rosenfeld spricht seine Befriedigung über den neuen Fahrplan aus, welcher sehr günstig für Westpreußen und Posen sei und die Wünsche Thorn's endlich erfüllt habe, welche seit Jahren immer wieder zurückgelegt wurden. Der Fahrplan soll schon am 15. Mai in Geltung treten. — Herr Rosenfeld bringt ein Schreiben der Magdeburger Zuckerraffinerie F. H. Neubauer zur Kenntniß, welche, gestützt auf ein Rechtsgutachten des Dr. v. Wilmsowski und des Professor Goldschmidt, ihr Verfahren beim letzten Zuckerraffin zu rechtfertigen sucht. Die Kammer neigt indessen zu der Ansicht, daß derartige Manipulationen moralisch zu verwerfen seien. — Von Dr. Perrot, dem Schriftführer des im Westen bestehenden Touristenvereins, ist eine Broschüre über den Zonen tarif eingegangen. Die Kammer erklärt sich im Prinzip für die Einführung eines Zonen tarifs, sei es nun der Perrot'sche oder der Klometertarif. — Der Thorne Reichstagsabgeordnete, Herr Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau, soll ersucht werden, Protokolle der Sitzungen des Landesparlamentes an die Kammer zu übermitteln. — Die Petition an den Reichstag, betreffend die Annahme der Privatbanknoten bei sämtlichen Reichsbankstellen, ist, wie Herr Lissack mittheilt, in der Reichstagskommission begraben worden und von Plenum durch die Annahme des Reichsbankgesetzes für erledigt erklärt. Von den von der hiesigen Kammer darüber befragten Handelskammern haben 16 geantwortet, darunter 13 zustimmend. Im nächsten Herbst soll die Angelegenheit wieder in Fluß gebracht werden. — Als Termin für den

Wollmarkt 1891 soll, da der 13. Juni auf den jüdischen Pfingstfeiertag und der 14. Juni auf einen Sonntag fällt, der 15. und 16. Juni der Regierung vorgeschlagen werden. — Herr Lissack bringt einige Angaben der Leipziger Handelskammer über Gewichtsmißbräuche im Garnhandel zur Sprache, aus denen sich ergibt, daß es für das Publikum am vortheilhaftesten ist, Wolle und Garn nicht nach Strähnen, sondern nach Gewicht einzukaufen. — Der französische Botschafter zu Berlin hat dem Minister für Handel und Gewerbe angezeigt, daß am 2. Dezember aus einem Gepäckschiff der Compagnie des chemins de fer d'Orléans eine große Zahl französischer Wertpapiere und Zinsabschnitte gestohlen worden seien. Ein Verzeichniß der Obligationen liegt im hiesigen Handelskammerbureau aus. — Nachdem der Vorsitzende noch einige eingelaufenen Schreiben zur Kenntniß gebracht, schließt er die letzte Sitzung dieses Jahres mit dem Wunsche, die Mitglieder auch im nächsten Jahre zu vereintem Wirken wiederzufinden.

(Weihnachtsbescherungen). Gestern Nachmittag wurden in den städtischen Wohlthätigkeitsanstalten, Wilhelm Augustastift (Siebenhaus), Waisenhaus, Kinderheim, Weihnachtsfeiern, verbunden mit Bescherungen, abgehalten. Heute wurde eine größere Anzahl armer Personen seitens der städtischen Behörden mit Unterstüßungen bedacht.

(Weihnachtsbescherung). Gestern Abend 6 Uhr veranstaltete der Kriegerverein im kleinen Saale des Schützenhauses eine Weihnachtsbescherung für die Kinder armer Kameraden. Im Hintergrunde des Saales ragte ein Christbaum empor, von dessen Zweigen eine Menge Lichter auf die Geschenke herabglänzten, welche auf 5 langen Tafeln gereicht lagen. Zur Feier hatten sich eine Anzahl Kameraden und Gäste, sowie die zu bescheidenden Kinder nebst ihren Angehörigen eingefunden, welche in den die Feier eröffnenden Choral einstimmten. Alsdann ergriff Herr Garnisonpfarrer Kühle das Wort und wies u. a. auf das Licht des Christbaumes hin, das Sinnbild des Sternes, welcher den Weisen aus dem Morgenlande voranleuchtete, als sie den Jesusknaben suchten; mit der Ermahnung zur Folgsamkeit und Dankbarkeit gegen Eltern, Lehrer und Wohlthäter schloß die Ansprache. Im Vorhinein und nummernreiche Ehrenpräsident des Vereins Herr Rendant Krüger schiederte mit kurzen Worten, wie in vielen Familien armer Kameraden der Christbaum den Kindern niemals strahle, daß aber der Verein als eine einzige große Familie bestrebt sei, den Geist und die Freude des Weihnachtsfestes auch in solche Familien zu tragen. Die Bescherung fiel überaus reich aus. Es wurden vertheilt 75 Paar Lederhübe, welche nach Maß der zu bescheidenden Kinder gearbeitet waren, 90 Paar Strümpfe, etwa 180 Christstollen; auf jeden der letzteren entfielen zudem noch 2 Teller voll Pfefferkuchen, Nusseln und Nüsse. Außerdem wurden 2 bedürftige Kameraden und 2 Wittwen von solchen mit je 5 Mark unterstützt. Der Verein verwendete auf diese Bescherung 423 Mark, welche zum größten Theil aus dem Ertrage des im Sommer gefeierten Erntefestes des Vereins flossen. Einige Sömmner hatten ebenfalls Geschenke überwiesen. Die beiden kleinen Mädchen des verstorbenen Kameraden Szatowski, welche im Februar in das Kriegswaisenhaus zu Kömhlid aufgenommen worden, bekundeten ihre Dankbarkeit durch Herlagen von Gedichten. Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß der Wirth des Schützenhauses, Herr Gelhorn, auch ein reichlich Theil zur Bescherung beigetragen hat, indem er den Saal, Beleuchtung und Heizung unentgeltlich zur Verfügung stellte.

(Weihnachtsfreude). Einer Anzahl städtischer Armen ist heute Vormittag wie alljährlich eine Weihnachtsfreude bereitet worden, indem die Jünger des Maurermeister Boesche'schen Legats bestimmungsgemäß durch die Bezirksarmenvorsteher vertheilt worden sind. Die Gaben sind von den Vorstehern den Empfängern in die Wohnung gebracht worden und betragen für die Person 3 bis 15 Mark.

(Vergnügungen). Die Weihnachtsfeierungen werden an Vergnügungen geistiger und leiblicher Art genug bieten. An beiden Feiertagen giebt die Bromberger Theatergesellschaft im Viktoriaaal Vorstellungen. Die Kapelle des Infanterieregiments von Borde konzertirt am Mittwoch nachmittags 4 Uhr im Viktoriaaal, die Privatkapelle E. Schwarz konzertirt am Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends 7 1/2 Uhr im Schützenhause, am Donnerstag nachmittags 4 Uhr im Viktoriaaal. Der Festverein Thorn veranstaltet am Donnerstag nachmittags 4 Uhr im Wiener Café zu Wodder eine Weihnachtsfeier mit Vokal- und Instrumentalkonzert, wobei die Kapelle des Infanterieregiments von Borde mitwirkt.

(Militärkonzerte). Mit Genehmigung des Kaisers erläßt das Kriegsministerium folgende Bestimmung: Beabsichtigten Militärmusikföhrer außerhalb der eigenen Garnison im Bereich eines anderen Armee-Korps zu konzertiren, so haben die Kruppenheile z., welchen diese Musikföhrer angehören, vorher durch unmittelbaren Verkehr unter Angabe von Tag und Ort der Musikaufführung das Einverständnis des Gouverneurs z. d. d. Garnison, in welcher konzertirt werden soll, einzuholen. Ob und in wie weit eine Regelung derartigen Konzertirens auch innerhalb des Armee-Korpsbereichs nothwendig ist, wird dem Ermessen der königlichen Generalcommandos überlassen.

(Anstößige Neujahrskarten). Die Polizeibehörden sind angewiesen, dem Erscheinen von Neujahrswünschen anstößigen Inhalts streng entgegenzutreten. Die Geschäftstreibenden sind daher schon gewarnt worden, daß solche Neujahrswünsche sofort beschlagnahmt werden sollen und ihre Verbreitung außerdem strafbar ist.

(Diebstahl). Aus einem Gepäckschiff der Compagnie des chemins de fer d'Orléans sind am 2. d. Mts. Wertpapiere und Zinsabschnitte entwendet worden. Das Verzeichniß der gestohlenen Wertpapiere kann im Handelskammerbureau (Brüdenstraße Nr. 39) eingesehen werden. Für den Fall des Vorkommens der gestohlenen Papiere wolle unter Festhaltung derselben der Polizeibehörde Anzeige erstattet werden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windegel 1,00 Meter über Null. — Der Hochwasserstand ist noch immer hoch, obgleich das Wasser sehr langsam steigt. Eisgang sehr schwach.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 1,50—1,80 Mk. pro Str., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Wurzeln 1,20 Mk. pro Schock, Pastinal 5 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 1,60 Mk. pro Schock, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Nusseln 10—15 Pf. pro Pfd., Honig 70 Pf. pro Pfd., Butter 1,00—1,30 Mk. pro Pfd., Eier 0,85—1,00 Mk. pro Mandel, Hühner 1,50—2,00 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,50—4,00 Mk. pro Paar, geschlachtete 3,50—4,50 Mk., Gänse lebend 6,00 Mk., geschlachtete 4,00 bis 6,00 Mk., Tauben 70 Pf. pro Paar. Hahnen 3,00—4,00 Mk. pro Stück, Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50 Pf., Zander 90 Pf., Bressen 40—50 Pf., Varbinen 40 Pf., Barsche 40 Pf., frische Heringe pro 3 Pfd. 25 Pf., Karpfen 0,90—1,00 Mk.

Mannigfaltiges.

(Die Influenzaepidemie) hat in der letzten Woche in Berlin an Ausdehnung ungemein zugenommen. Nach der „Alln. Wochenschr.“ schwanken die Ziffern, welche von Aerzten genannt werden, zwischen 10 und 50 Proz. — In Wien nimmt die Ausbreitung der Krankheit ebenfalls zu, kein Haufe ist, in welchem nicht etliche Patienten sind. Auch Graf Taaffe ist an der Influenza erkrankt. — In Brüssel verfügten die Behörden infolge Zunahme der Influenza die vorzeitige Schließung sämtlicher Schulen. — In Belgrad grassirt die Influenza so heftig, daß die Theater geschlossen werden mußten. In Bezug auf den Verlauf der Fälle scheint die Epidemie gegen früher keine erheblichen Abweichungen zu zeigen. Vorläufig ist noch kein zwingender Grund, die Ansteckung anzunehmen und prophylaktische Maßregeln in dieser Hinsicht zu treffen. Der pandemische Charakter der Seuche spricht sich deutlich genug aus. Ganz Europa dürfte wohl bereits von ihr ergriffen sein.

(In dem Prozesse der Gräfin Livry) gegen den König von Sachsen und den Herzog von Cumberland hat das Oberlandesgericht in Braunschweig die von der Klägerin eingelegte Revision aus formellen Gründen zurückgewiesen. Wie das

„Braunschweiger Tageblatt“ meldet, konstatirte das Urtheil die auch von den Beklagten nicht bestrittene Abstammung der Klägerin von dem ehemaligen Herzog Karl von Braunschweig und es würde die Klägerin nunmehr eine auf materiellen Ansprüchen beruhende neue Klage erheben.

(Der Brand des deutschen Theaters in Budapest) ist, wie jetzt festgestellt ist, durch Ueberheizung in den Korridoren entstanden. Verhängnisvoll für das Schicksal des Hauses war es, daß die Feuerwehr bei ihrem Eintreffen von keiner Seite mehr in das Theater bringen konnte, ohne ihre Mannschaften der Erstreckung auszusetzen. Das Haus liegt nämlich in einer engen Gasse eingeperrt, mit seiner engen Front zwischen alten Häusern. Der Tag des Brandes war gerade der zwanzigste Jahrestag der Eröffnung. 200 Mitglieder, darunter manche tüchtige Schauspieler, sind mitten im Winter brotlos; die ungarischen Theater wollen zu Gunsten ihrer verunglückten Kollegen Vorstellungen veranstalten.

(Todesfall). Der Direktor des Burgtheater in Wien, Dr. August Förster, ist am Montag im Alter von 61 1/2 Jahren daselbst gestorben. Dr. Förster war bis vor Jahresfrist Sozietär und Mitdirektor des deutschen Theaters in Berlin.

(Ein neuer Theaterbrand) wird aus Spanien berichtet. Das Liceotheater in Salamanca ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Acht Personen sollen dabei Verletzungen erlitten haben.

(Strandung). Einer in Athen eingegangenen Nachricht zufolge hat der Dampfer „Marco Minghetti“ durch Sturm Havarie erlitten. Das Panzerfahrzeug „Pura“ ist von Athen aus zu Hilfe geeilt. Von den Passagieren des „Marco Minghetti“ haben sich 80 Personen auf ein Segelschiff nach Tinos gerettet.

(Die Ausfuhr von Pferden) aus Rußland betrug im vorigen Jahre 42 534. Davon wurden 32 223 nach Deutschland, 3804 nach Oesterreich, 2208 nach Rumänien verkauft.

(Brand). Der ganze Geschäftstheil der Delstadt Petrolia in Pennsylvanien ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100 000 Dollars geschätzt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Warschau, 24. Dezember, 10 1/2 Uhr vormittags. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 1,88 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Dez.	23. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: festst.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—10	218—40
Wechsel auf Warschau kurz	218—60	217—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—10	103—
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—60	63—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—	59—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—20	100—20
Disconto Kommandit Antheile	248—50	248—
Oesterreichische Banknoten	173—70	173—80
Weizen gelber: Dezember	196—	195—50
April-Mai	202—25	201—75
loko in Newyork	87—25	87—
Roggen: lofo	177—	177—
Dezember	177—	177—20
April-Mai	178—70	178—50
Mai-Juni	177—60	177—50
Rübsöl: Dezember	68—80	69—30
April-Mai	64—	64—20
Spiritus:		
50er lofo	50—90	50—50
70er lofo	31—80	31—70
70er Dezember-Januar	31—70	31—50
70er April-Mai	32—70	32—50
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.		

Berlin, 23. Dezbr. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, waren angeboten: 3398 Kinder, 7538 Schweine, 1705 Kälber, 4460 Hammel. Der Rindermarkt hatte nach lebhaftem Verhandel bei angemessenem Export heute nur langamen Verkauf und wird nicht ganz geräumt. 1a. 57—60, 2a. 47—53, 3a. 40—43, 4a. 35—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei ganz bedeutendem Export sehr flau, wurde jedoch geräumt. Die Preise der vorigen Woche waren nicht ganz zu erzielen. 1a. 60—61, 2a. 58—59, 3a. 54—57 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Für Kälber wurden bei ruhigem Handel leicht die Preise vom vorigen Freitag erzielt und der Markt geräumt. 1a. 58—62, 2a. 46—55, 3a. 35—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Bei Hammeln blieb ein kleiner Ueberstand an Hammeln, die verhältnismäßig zu stark angeboten waren; im übrigen gestaltete sich der Markt wie vor acht Tagen schleppend und zu denselben Preisen. 1a. 44—48, beste Lämmer bis 53, 2a. 36—41 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 23. Dezbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 35 000 Liter. Gefündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 48,00 Mk. Ob. Loko nicht kontingentirt 28,75 Mk. Ob.

Getreidebericht der Thorne Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 24. Dezember 1889.

Wetter: feucht. Weizen unverändert, 123/4 Pfd. bunt 177 Mk., 125/6 Pfd. hell 182 Mk., 128/9 Pfd. hell 184 Mk. Roggen matter, russischer 165—171 Mk., inländischer 121 Pfd. 173 Mk., 123 Pfd. 174 Mk. Erste Futterwaare flau 120—130 Mk., Brauwaare 153—163 Mk. Erbsen Futterwaare 140—147 Mk., nach Trockenheit. Safer 150—158 Mk., alles pro 1000 Rilo ab Bahn.

Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 25. Dezember. Bewölkt, trübe, neblig, naßkalt, Fröste, Niederschläge. Schwacher bis mäßiger Wind. Donnerstag den 26. Dezember. Sehr bewölkt, neblig, Niederschläge, feuchte und kalte Frostluft. Schwacher bis mäßiger Wind. Freitag den 27. Dezember. Wollig, bedeckt, trübe, Niederschläge, selten ein wenig Aufklärung. Temperatur abnehmend. Kalter mäßiger Wind.

Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage wird die „Thorne Presse“ nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Freitag den 27. d. Mts. abends.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
Sonnabend den 28. Dezember 1889
nachmittags 3 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Betr. Staatsüberreichung von 106,71 Mk. bei B Titel V Pos. 1 des Etats der höheren Mädchenschule.
 2. Desgl. von 21,81 Mk. bei Titel V Pos. 9 des Kammeretat (Unterhaltung der Schauffhäuser).
 3. Betr. den bezüglich der städtischen Mahlgänge resp. des Wahlrechts in der Mühle in Leibisch abzuschließenden Vertrag.
 4. Wahl der Kommission
 1. zur Einschätzung der Forenser, juristischen Personen und aller dergleichen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Kommunalsteuerzuges erfolgt,
 2. zur Prüfung der von Forenser, juristischen Personen und allen dergleichen eingelegten Reklamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Kommunalsteuerzuges erfolgt
 und gleichzeitig Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten.
 5. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt, Coppersnitsstraße Nr. 99, mit 9000 qm.
 6. Protokoll über die am 30. November 1889 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kammereikasse.
 7. Betr. Vergebung der Buchbinderarbeiten.
 8. Betr. Vergebung des Schornsteinfegens in den städtischen Gebäuden.
 9. Betr. Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich des Konduitgrundstücks Neue Culmer Vorstadt Nr. 93 (1/2 Morgen Land).
 10. Betr. die Verwandlung der Knabenmittelschule in eine lateinlose höhere Bürgerschule, event. Errichtung einer solchen Bürgerschule neben der Mittelschule.
 11. Betr. die am 1. Januar 1890 zu erfolgende Wiederbelegung der Jacobsvorstadtschule.
 12. Betr. die Beschaffung von 4 neuen Orbstafeln für die Kammereiforsten Barbaken, Ollek, Guttan und Steinort.
 13. Betr. Abänderung des Bebauungsplanes der Bromberger Vorstadt.
 14. Betr. die Ausdehnung des Ortsstatuts, betr. die Uebernahme der den Grundbesitzern obliegenden Verpflichtung zur Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung, auf die Vorstädte der Stadt Thorn.
 15. Superrevision der Rechnung der Artusstiftskasse pro 1888/89.
 16. Betr. den Mehrbedarf an Kosten für Kanzleiarbeiten in den Bureauis im laufenden Jahre gegen den Etat.
 17. Betr. Staatsüberreichung bei Tit. V des Kammeretat für Pflasterung der Leibischer Straße.
 18. Betr. Wahl noch eines Mitgliedes der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission infolge einer Ablehnung.
 19. Betr. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Oktober 1889.
- Thorn den 21. Dezember 1889.
Der Vorsitzende
der Stadtverordnetenversammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.

Wir haben für die Verlängerung der Gerberstraße bis zum künftigen Thor, für die Durchlegung der Brauerstraße zwischen Jakobstraße und Gerberstraße und für die Regulierung der Fuchslinien in den benachbarten Straßen (Hundegasse u. s. w.) auf Grund unserer Beschlüsse vom 13./18. Dezember 1889 einen neuen Fuchslinienplan unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde entworfen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß dieser Plan nebst der Bestimmung der Höhenlagen der betreffenden Straßen während vier Wochen vom 27. Dezember 1889 ab in unserem Bureau 1 (Rathhaus) zu jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb der bezeichneten präklusivischen Frist bei uns anzubringen sind.
Thorn den 24. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen städtischen Schulen sowie an der staatlichen Fortbildungsschule hieselbst soll ein Zeichenlehrer angestellt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in vier dreijährigen Perioden um je 150 Mk. bis auf 2400 Mk. Dafür sind bis zu 30 Zeichenstunden wöchentlich und zwar je nach Anweisung in städtischen Schulen oder in der staatlichen Fortbildungsschule zu erteilen.

Unter den Bewerbern werden solche vorzugsweise berücksichtigt werden, welche auch in der Methode des Körperzeichnens, wie es in der Handwerkerschule zu Berlin eingeführt ist, geprüft sind.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes sind bis zum 20. Januar 1890 einzureichen.
Thorn den 17. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Photographie.

Apparate neuester Konstruktionsart von 10 Mark an, womit jedermann nach kurzer Anleitung gute Aufnahmen machen kann, empfiehlt
A. Wachs, Photograph.

Krieger Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Kurth stellt die 2. Kompanie die Leichenparade.
Dieselbe steht
Donnerstag Nachm. 3/3 Uhr
am Bromberger Thor zur Abholung der Fahne bereit.
Thorn den 24. Dezember 1889.
Krüger.

Ortsstatut

für die Stadtgemeinde Thorn betreffend die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Für den Gemeindebezirk der Stadt Thorn wird hierdurch in Gemäßheit des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, des § 2 des Reichsgesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 folgendes Ortsstatut unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung erlassen.

Personen, welche innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Thorn gegen Gehalt oder Lohn in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt werden, unterliegen der Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 (Reichsgesetzblatt Seite 73 ff.) und § 134-142 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter (Reichsgesetzblatt Seite 132 ff.)

Die Versicherungspflicht erstreckt sich nicht auf außerhalb des Gemeindebezirks liegende Theile solcher Betriebe, deren Sitz innerhalb des Gemeindebezirks belegen ist. Ausgenommen sind daher insbesondere die Arbeiter, welche in den außerhalb des Gemeindebezirks der Stadt gelegenen Forsten — Rothwasser (Barbaken), Ollek, Guttan und Steinort — beschäftigt sind.

Das vorstehende Ortsstatut tritt am 1. April 1889 in Kraft.
Thorn den 23. November 1888.
Der Magistrat.

(L. S.) Bänder, Schmidt, Rudles.
Vorstehendes Ortsstatut wird gemäß § 2 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 bezw. § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und § 16 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hierdurch genehmigt.
Marienwerder den 26. Februar 1889.
(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.
In Vertretung
gez. von Kehler.

Vorstehendes Ortsstatut wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Thorn den 11. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Fernsprechstelle beim Zweigpostamt am Bahnhofe in Thorn wird Ende d. J. aufgehoben.
Danzig den 21. Dezember 1889.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

Öffentliche

Zwangsvollstreckung.
Auf Veranlassung des Konkursverwalters Herrn F. Gerbis werde ich
Freitag den 27. Dezember d. Js.
vormittags 11 Uhr

ein Pferd,
einen Arbeitswagen und
eine Britzschke
zur J. Menozarski'schen Konkursmasse gehörig vor F. Winklers Hotel in der Klosterstraße meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 24. Dezember 1889.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Militär- u. Beamten-Mützenfabrik
O. Scharf
310 Breitestr. Thorn Breitestr. 310 empfiehlt Mützen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten bei sauberster Arbeit.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billigt ausgeführt.
A. Seefeld,
Gerechtigkeitsstr. Nr. 118.

Jagdschlitten,
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinen, habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.
A. Gründer, Wagenbauer.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Joseph Menozarski zu Thorn ist am 23. Dezember 1889 nachmittags 5 Uhr 30 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter der Kaufmann Gerbis zu Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 10. Januar 1890.

Anmeldefrist bis zum 1. Febr. 1890.

Erste Gläubigerversammlung am 20. Januar 1890

vormittags 10 Uhr.

Terminzimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin

am 10. Februar 1890

vormittags 10 Uhr

daselbst.
Thorn den 23. Dezember 1889.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Grembozyn, Band II, Blatt 98, auf den Namen der Wittve Antonie Schultze geb. Wolff eingetragene, zu Grembozyn belegene Grundstück am 7. Februar 1890

vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn den 20. Dezember 1889.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Groß-Nessau, Blatt Nr. 26, 54 und 57 auf den Namen des Gustav Müller und Arthur Alfred Heise eingetragenen, zu Gr.-Nessau belegenen Grundstücke

am 26. Februar 1890

vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminzimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück Gr.-Nessau Nr. 26 ist mit 19,05 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5,83,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Gr.-Nessau Nr. 54 ist mit 4,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,28,10 Hektar zur Grundsteuer und das Grundstück Gr.-Nessau Nr. 57 ist mit 4,85 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,85,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn den 16. Dezember 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 17. dieses Monats ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 194 eingetragen, daß der Kaufmann Louis Stein zu Thorn für seine Ehe mit Selma Friedländer durch Vertrag vom 21. Oktober 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Thorn den 20. Dezember 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Junge Damen,

welche die Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich vom 1. Januar melden.
J. Afeltowska,
akademisch geprüfte Modistin,
Thorn, Strobandsfr. 18.

Fechtverein

Thorn.
Donnerstag den 26. Dezbr. cr.

(2. Weihnachtsfeiertag)

im
Wiener Café
Große

Weihnachts-Feier,

bestehend aus
Vokal- und Instrumental-Concert,

ausgeführt von den Sumoristen des Vereins

und der Kapelle des Infant-Regiments von Borsche, unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musikdirektoren Herrn Müller.

Programm:

1. Theil: Instrumental-Concert.
2. Theil.
1. Nillas, hum. Vortrag.
2. Fröhliche Weihnachten, (großes hum. Weihnachtspotpourri mit Schneefall etc.) von Ködel.
3. Theil. Instrumental-Concert.
4. Theil. Vokal-Concert.
1. Quartett.
2. Erkennungs-Kouplet.
3. An der Weier, Lied für Bariton.
4. Nid und Nod, Tanzduett. (Auf vielseitiges Verlangen).
5. Theil. Instrumental-Concert.
6. Theil. Theater.

Einer aus dem
Neu! Mikado Neu!

oder:
Ein Küchen-Roman.
Poffe mit Gefang von Born.

7. Theil. Instrumental-Concert.

8. Theil. Vokal-Concert.

1. Zithervortrag. Eine lustige Schlittenfahrt mit Schellengläute und Gefang.
2. Der liebste Tischer. Charakter-Vortrag.
3. Schneidewalzer. Tanzkouplet.
4. Aha, na ja. Kom. Duett.

Nachdem Tanz.
Anfang Punkt 4 Uhr.

Kassenöffnung Punkt 3 Uhr.
Entree: Mitglieder à Person 30 Pf.
Nichtmitglieder 50 Pf.
Kinder 10 Pf.

Eintritt für jedermann.
Der Vorstand. Das Festkomité.



Schulze: Was rennt das Volk, was wälzt sich dort
Nach dem Bromberger Thore brausend fort?

Steht irgendwo ein Dorf in Flammen,
Was rotet sich das Volk zusammen?
Müller: Da hat ein Mann aus unserm Land

Gebaut 'ne Bude elegant,
Kaisertheater wird sie genannt;
Darin zeigt er naturgetreu
Was in der Welt passiert neu.

Schulze: Ach so! Das hab' ich längst gelesen,
Ist auch schon alles dagesesen!
Müller: Urtheil, mein Freund, nur nicht zu früh.

Bestimmt sahst Du solch Kunstwerk nie,
Mußt Dir mal das Programm betrachten,
Das ist gewiß nicht zu verachten,
Und alles dies nicht todt im Bild,
Beweglich die Figuren sind:

Durch Uhrwerk und mit Mechanik,
Dazu gehört Kunst und Geschick,
So daß, wer dieses Kunstwerk schaut,
Kaum seinen eignen Augen traut.

Schulze: Da loßt's wohl auch ein Heiden-geld?
Müller: Du lieber Freund hast weit gefehlt;
Nur 15 Pfennig die Person,
Das ist gewiß geringer Lohn.

Und weil es ist jetzt Winterzeit,
So ist die Bude gut geheizt.
Schulze: Dann rufe ich mit lautem Schall:
Geht, Leute, hin zu Kreiser all

in das Kaisertheater
in der dazu erbauten
gut geheizten Bude
vor dem Bromberger Thor.

Während der Feiertage von Nachm. 4 Uhr ab geöffnet.
Entree à Person 15 Pf. Kinder 10 Pf.

Schützenhaus.

Gartensaal.
A. Gelhorn.

Mittwoch den 25. Dezember cr.

(1. Feiertag),
Donnerstag den 26. Dezember cr.

(2. Feiertag) und
Freitag den 27. Dezember cr.

Großes Streich-Concert

Dirigent E. Schwarz.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 25 Pf.
U. a.: Fröhliche Weihnachten, Tongemälde von Ködel. Solis für Flöte und Pifton.

Victoria-Saal.

Mittwoch den 25. Dezember cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borsche (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdiregent.

Victoria-Saal.

Am 2. Weihnachtsfeiertage

Großes Streich-Concert

der Schützenhauskapelle unter Leitung des Herrn E. Schwarz.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
U. a.: Fröhliche Weihnachten, Tongemälde von Ködel. Solis für Flöte und Pifton.

Wiener Café

Mocker.
Mittwoch den

1. Januar 1890
Grosser

Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 50 Pf.
Um 11 Uhr:

Auftreten einer kostümirten Bergmannskapelle.

Um 12 Uhr:
Großer Festmarsch,

verbunden mit
Blünderung eines reich-

behangenen Weihnachtsbaums.
Garderoben sind vorher bei C. F. Holz-

mann, Gerberstraße 286, und abends von 6
Uhr ab im Balllokal in reichhaltiger Aus-

wahl zu haben.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Alles übrige die Plakate.
Das Komitee.

Fürstenkrone.

Bromb. Vorstadt 1. Linie.
Sylvester-Abend.

Grosser Maskenball.

Anfang 8 Uhr.
Alles nähre die Plakate.

Volksgarten.

Sylvesterabend:
Erste große

Masken-Redoute

und
Eröffnung

des Wintergartens.
Garderobe (aus Köln) ist vom 2. Feiertage ab im Lokale zu haben.

Alles nähre die Plakate.
Das Comité.

Museum.

Donnerstag den 26. Dezember

Concert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.
Paul Schulz.

Victoria = Theater.

Ensemble-Gastspiel
des Bromberger Stadttheaters.

Mittwoch den 25. Dezember cr.

(1. Weihnachtsfeiertag).

Das Mädel ohne Geld.

Poffe mit Gefang in 3 Akten u. 7 Bildern
von Berg und Jacobsohn.

Donnerstag den 26. Dezember cr.

(2. Weihnachtsfeiertag).

Der Pariser Tangenichts.

Lustspiel nach dem Französischen in 4 Akten
von Dr. Carl Köpfer.
Preise der Plätze.
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung
des Herrn Duszynski:
Loge und Parquet 1,50, Sperrsitze 1 Mk.
Sitzparterre 60, Stehplatz 50 Pf.
An der Abendkasse:
Loge und Parquet 1,75, Sperrsitze 1,25 Mk.,
Sitzparterre 75, Stehplatz 50, Gallerie 30 Pf.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr.

Dierzu eine Beilage.